

# Besondere Herausforderungen in der Elternarbeit

**Prof. Dr. Esther Klees**  
Workshop 22.05.2019,  
Heidenheim

## **Vorstellungsrunde: Wie viel Erfahrung bringe ich mit?**



## **Merkmale von Familien, in denen sex. Gewalt durch Geschwister ausgeübt wird**

Physische und/oder emotionale Abwesenheit der Eltern

Konflikte auf der Paarebene

Bevorzugung eines Geschwisterkindes

hohe Geschwisteranzahl

sexualisiertes und/oder sittenstrenges Familienmilieu

sexuelle, physische und/oder emot. Viktimisierung "Täter/in"

transgenerationale Missbrauchs- und Gewaltdynamik

## **Merkmale von Familien, in denen sex. Gewalt durch Geschwister ausgeübt wird**

„Wenn die Aufmerksamkeit der Fachkräfte ausschließlich auf sexualisierte Gewalt durch Geschwister fokussiert ist, kann das für die Betroffenen/den Betroffenen und andere nicht-misshandelnde Mitglieder des Systems den Eindruck verstärken, das es von allen Beteiligten gewünscht ist, die dahinterliegenden gravierenden Familiengeheimnisse im Verborgenen zu lassen“ (Röhl 2018, S. 94).

## Elternarbeit

- kein einheitliches Verfahren
- Betrachtung des individuellen Einzelfalls, biographischer Hintergründe und Entstehungsgeschichte des sexuell übergriffigen Verhaltens
- strukturierte Interviewverfahren in den USA zur Diagnostik: Sibling Abuse Interview (nach Caffaro) in Kombination mit: „Scale of Negative Family Interactions“, „Conflict Tactics Scale“ und „Sexual Experiences Survey“.

# Elternarbeit

- Systemische Mehrspurenhilfe
- Keane et al. (2013): Richtlinien vom *Sexual Abuse Counselling and Prevention Program at the Children`s Protection Society (CPS)* in Melbourne (Australien). Kernidee der systemischen Mehrspurenhilfe: individuelle Hilfe wird in einem breiteren familienorientierten Ansatz verortet und HelferInnen der einzelnen Familienmitglieder in einem „care team“ miteinander vernetzt.
- Multiprofessionelles Setting (Checkliste Mathyl & Schneider 2017)

## **Gruppenarbeit (jeweils 25 Minuten pro Frage):**

- Welche besonderen Themen/Herausforderungen/“Stolpersteine“ begegnen Ihnen in der Arbeit mit Eltern und wie gehen Sie damit um?
- Welche Rahmenbedingungen sind wichtig, um erfolgreich mit Eltern arbeiten zu können?

## Besondere Herausforderungen

- komplexe Familienkonstellationen mit strukturell hohem Konflikt- und Problempotenzial in Patchworkfamilien
- unterschwellig wirkende Familiendynamik (Isolation, Verstrickungen, Familiengeheimnisse, verwischte Grenzen, Machtkämpfe, Gewaltdynamik etc.)
- eigene Missbrauchs- und Misshandlungsbiographie der Eltern
- Sex. Gewalt durch ein Geschwisterkind als Trauma für die Eltern
- Loyalitätskonflikte (... zu wem halte ich? Beide Kinder brauchen Hilfe.)
- Bagatellisierungstendenzen
- Schuld- und Schamgefühle
- Wunsch des Familiensystems nach Normalität
- Selbsterhaltungsfunktionen des Familiensystems (Autopoiesis)
- Manipulation der HelferInnen durch Eltern (Spaltung in Teams)
- Übertragung/Gegenübertragung
- Wahrung des Kindeswohls/Können Eltern Schutzkonzept umsetzen?
- Aggressionen der Eltern (von Passivität zur Aktivität)



## **Keane et al. 2013:**

### **Zentrale Aspekte in der Elternarbeit:**

- Förderung der Fähigkeit, beide Kinder zu unterstützen und eine sichere Umgebung bereitzustellen, die körperliche Sicherheit und emotionale Zuwendung gewährleistet.
- Unterstützende Haltung dem übergriffigen Kind gegenüber, die aber auch eine klare Verantwortungsübernahme einbezieht.
- Die Arbeit mit der gesamten Familie ermöglicht, die Familie bei den notwendigen Veränderungen zu begleiten.
- Die Kraft der elterlichen Beziehung ist ein signifikanter Einflussfaktor in Bezug auf die Fähigkeiten der Kinder, vertrauensvolle Beziehungen wiederaufzubauen und Konflikte zu lösen.

## Welche best-practice Beispiele kennen wir in Bezug auf eine gelingende Elternarbeit?

- Eltern bei der Suche nach Therapeut/in für übergriffiges Kind/betroffenes Kind unterstützen
- HelferInnenkonferenz zu Beginn! (Einbezug ASD, TherapeutInnen für Opfer- und Täterarbeit, Eltern) Wer übernimmt welche Aufgaben? Elternarbeit? Beide Stellen? Gemeinsames Schutzkonzept für betroffenes Kind entwickeln und überprüfen.
- Entbindung von der Schweigepflicht für regelmäßigen Austausch der TherapeutInnen
- gemeinsame Elterngespräche
- Jugendamt Stadt Erlangen: übergriffiges Kind berichtet Eltern von den Taten bzw. Mitarbeiter/in des ASD berichtet in Anwesenheit des übergriffigen Kindes/Jugendlichen und er/sie stimmt anschließend zu
- eventuell Umzug in neue Wohnung ratsam – ohne Erinnerung an die sexualisierte Gewalt?
- 1 Fachkraft fokussiert ausschließlich Schutz der Kinder (inkl. Opfer) („Kinderschutzbeauftragte/r“)

- Beratungsstelle Komman Wuppertal & Intensivgruppe Lotus: 14-tägig Eltern- oder Familiengespräche; auch Einzelgespräche Mutter oder Vater möglich
  - in Familiengesprächen informiert Junge über Stand der Behandlung - während der Besuche in der Gruppe oder bei Besuchskontakten außerhalb sollen die sexualisierten Übergriffe nicht thematisiert werden
  - Themen sind z.B. Grenzsetzung im Alltag, gemeinsamer Erziehungsstil, Auseinandersetzung mit sexualisierter Gewalt
  - erste Besuchskontakte werden begleitet; anschließend Vor- und Nachbesprechung der Besuchskontakte

# Checkliste – Kooperation ASD - Beratungsstellen

1. „Die bisherigen Aussagen und Informationen zum Übergriff/zur Gewaltanwendung werden offengelegt.
2. Aufträge, Ziele und Handlungen werden abgestimmt und klar definiert. Es sollte vereinbart werden, wer – wann – was – mit wem macht.
3. Die Verabredungen werden dokumentiert.
4. Kommunikationswege werden untereinander abgestimmt, damit insbesondere bei sprunghaften Entwicklungen in der Familie sich die Helferinnen/Helfer über den Entwicklungsprozess auf dem Laufenden halten.
5. Das Helfersystem soll als Einheit für die Familie erfahrbar gemacht werden.
6. In regelmäßigen Treffen der Fachkräfte werden die Wachstumsprozesse in der Familie wahrgenommen (nicht nur der Krisenlogik folgende Helferrunden).
7. Verabredet wird, welche Konsequenzen bei mangelnder Kooperation der Familie zur Abwendung der Gefährdung ergriffen werden sollen (mit Festlegung von Fristen).
8. Die Rollen der professionellen Akteure werden gegenüber der Familie offengelegt.

# Checkliste – Kooperation ASD - Beratungsstellen

9. Intern werden die Rollen/Aufgaben im Hilfesystem wie folgt akzeptiert: Der ASD betont die Belange des Kinderschutzes, die Täterarbeit die Notwendigkeit des Zwangskontextes für das übergriffige Kind und die Opferarbeit betont die Sicherstellung der Unterstützung für das Opfer oder der Prävention weiterer Opfer in der Familie.
10. Die gemeinsame oder unterschiedliche Elternarbeit unter den Einrichtungen der Opfer- und der Täterarbeit wird verabredet.
11. Nach Möglichkeit wird ein gemeinsames HPG mit der Familie durchgeführt und es werden die Steuerungsfunktionen des HP-Verfahrens genutzt.
12. Die Dokumentation des elterlichen Verhaltens gegenüber dem Hilfesystem wird verabredet, gerade auch im Hinblick auf die unter Umständen notwendige Hinzuziehung des Familiengerichts.
13. Bei divergierender Einschätzung der Gefährdung in der Familie wird die Fachberatung des ASD's oder eine übergeordnete Stelle im ASD bei Würdigung des Unterschiedes von Beratungsstellen und ASD's zu einem gemeinsamen Fachgespräch hinzugezogen.

# Checkliste – Kooperation ASD - Beratungsstellen

14. Aspekte der Finanzierung der Arbeiten werden geklärt und dabei auch die interinstitutionelle Kooperation berücksichtigt.
15. Eine Nachsorge wird vereinbart für den Fall, dass a) die Vermutung der sexuellen Grenzverletzung nicht hinreichend geklärt werden konnte oder b) für den Fall der Rückführung des herausgenommenen Geschwisterkindes oder c) wenn die involvierten Kinder im gemeinsamen Haushalt verbleiben“ (Mathyl & Schneider S. 33).

## Welche Stolpersteine sind zu beachten?

- Vorsicht mit Anzeigen/Selbstanzeigen, die immer auch Auswirkungen auf die betroffenen Kinder/Jugendlichen haben
- Vorsicht mit schneller Heilung: Wunsch nach Normalität ausschlaggebend?
- Vorsicht mit rein verhaltenstherapeutischen Ansätzen, die sich ausschließlich an das übergriffige Kind richten.
- Vorsicht mit eigenen Emotionen. Hilflosigkeit, Aggressionen etc. gut reflektieren....

## **Sibling Abuse Interview von Caffaro/Conn-Caffaro (1998, S. 269 f.)**

### **Fragen, die den Eltern einzeln gestellt werden können:**

1. In jeder Familie nehmen die einzelnen Familienmitglieder unterschiedliche Rollen wahr (z.B. der/die Sportliche; der/die Schlaue; der- oder diejenige, die viel Ärger hat). Welche Rollen hatten Sie und ihre Geschwister in ihrer eigenen Ursprungsfamilie?
2. Welche Rollen aus ihrer eigenen Ursprungsfamilie übernehmen heute in Ihrer Familie Ihre Kinder und welche Rolle übernehmen Sie selbst?
3. In welcher Beziehung stehen Sie heute zu ihren eigenen Geschwistern?
4. In jeder Familie gibt es Zeiten, in denen sich Mütter/Väter enger mit einem Kind verbunden fühlen als mit anderen. Das kann von dem Alter, der Persönlichkeit, der körperlichen Erscheinung oder den Fähigkeiten des Kindes abhängen. Mit welchem Kind fühlen Sie sich zurzeit stärker verbunden? Haben Sie sich immer besonders mit einem Kind verbunden gefühlt?
5. Was glauben Sie fühlen Ihre Kinder, wer ist das bevorzugte Geschwisterkind in Ihrer Familie?
6. Welches Kind glaubt, am wenigsten bevorzugt zu werden?
7. Hatten Sie jemals oder haben Sie aktuell Probleme im Umgang mit Alkohol oder Drogen? Falls ja, wurden Sie deshalb behandelt oder werden Sie behandelt?
8. Haben Sie als Kind selbst sexualisierte Gewalt durch Eltern oder Geschwister erfahren?



## **Sibling Abuse Interview von Caffaro/Conn-Caffaro (1998, S. 269 f.)**

9. Wie lösen Sie und Ihr/e Partner/in Konflikte?
10. Haben Sie oder hat Ihr/e Partner/in Gewalt eingesetzt, wenn es Konflikte zwischen Ihnen gab?
11. Haben Sie sich jemals eingeschüchtert gefühlt oder sich vor Ihrem/Ihrer Partner/in gefürchtet?
12. Hat sich Ihr/e Partner/in Ihnen jemals vor den Kindern sexuell genähert?
13. Welche genauen sexuellen Aktivitäten (und in welcher Häufigkeit) wurden vor den Kindern ausgeführt?
14. Sind Medien im Haus für die Kinder verfügbar, die explizite Darstellungen von Sexualität enthalten?
15. Waren Sie Ihrer/Ihrem Partner/in immer treu?
16. Haben Sie irgendwelche Zweifel daran, dass der Missbrauch an ihrer Tochter/ihrem Sohn wirklich stattgefunden hat? Falls ja, welche?

## **Sibling Abuse Interview von Caffaro/Conn-Caffaro (1998, S. 269 f.)**

Fragen, die dem elterlichen Subsystem gestellt werden können:

1. Vertrauen Sie sich Ihrer/Ihrem Partner/in an, wenn Sie vor besonderen Herausforderungen stehen oder Sie etwas bedrückt oder wenn Sie Liebe und Unterstützung brauchen? Falls ja, steht Ihr/e Partner/in Ihnen als Ansprechperson zur Verfügung, wenn Sie ihn/sie brauchen? Falls nein, denken Sie denn Ihr/e Partner/in würde Ihnen zur Verfügung stehen, wenn Sie Unterstützung brauchen oder seine/ihre Zeit?
2. Auf welche Weise lässt Sie Ihr/e Partner/in wissen, dass er/sie nicht verfügbar ist?
3. Wieviel Zeit verbringen Sie – ohne Ihre Kinder – miteinander?
4. Welche Aktivitäten unternehmen Sie gemeinsam als Paar und welche jeweils alleine?
5. Wieviel Zeit verbringen Sie und Ihr/e Partner/in jeweils mit den Kindern?
6. Wie erkennen Sie in Bezug auf jedes Kind, dass es traurig, wütend, ängstlich, glücklich ist?
7. Wie wissen Sie was in den Leben Ihrer Kinder passiert? Mit wem sprechen Sie oder wie finden Sie ansonsten heraus was in der Familie läuft?
8. Hatten Ihre Kinder jemals die Gelegenheit zu beobachten wie Sie sich streiten, sich einigen bzw. einen Kompromiss finden und die Konflikte lösen?
9. Was tun Sie jeweils, wenn Sie wütend auf den anderen sind?

## **Sibling Abuse Interview von Caffaro/Conn-Caffaro (1998, S. 269 f.)**

Fragen, die dem elterlichen Subsystem gestellt werden können:

10. Was tun Ihre Kinder, wenn Sie sich mit Ihrer/Ihrem Partner/in streiten?
11. Wie reagieren ihre Kinder aufeinander, während eines Streits zwischen Ihnen und kurz danach?
12. Sind Sie jeweils damit zufrieden, wie Sie Konflikte mit Ihrer/Ihrem Partner/in lösen? Falls nicht, was würden Sie gerne anderes machen? Was würden Sie sich von Ihrer/Ihrem Partner/in anders wünschen?
13. Wie zeigen Sie Zuneigung zueinander vor Ihren Kindern?
14. Was erklären Sie Ihren Kindern über Sexualität? Welche Unterschiede gibt es im Umgang mit Mädchen und Jungen in Bezug auf das Thema?
15. Gibt es Räume in Ihrem Haus, die privat sind und als verbotene Sperrbereiche für Ihre Kinder gelten?
16. Hat sich Ihr/e Partner/in Ihnen je sexuell genähert als die Kinder anwesend waren?
17. Welche genauen sexuellen Aktivitäten (und in welcher Häufigkeit) werden vor den Kindern ausgeübt?
18. Sind im Haus (oder waren) Medien für die Kinder verfügbar, die explizit sexuelle Inhalte haben?

## **Sibling Abuse Interview von Caffaro/Conn-Caffaro (1998, S. 269 f.)**

Fragen, die dem elterlichen Subsystem gestellt werden können:

19. Welche elterlichen sexuellen Botschaften werden direkt oder implizit in Ihrer Familie ausgedrückt?
20. Es gibt Momente, in denen Geschwister sich gegenseitig necken, aufziehen, beschämen und vielleicht sogar in einer altersuntypischen und spielerischen Weise sexuell berühren. Beschreiben Sie eine Situation, in der Sie ein solches Verhalten beobachtet haben oder davon gehört haben und Ihre Reaktion darauf.
21. Welche sexuellen Aktivitäten sind zwischen Geschwistern in der Familie erlaubt? Ab welchem Punkt werden Grenzen gesetzt?
22. Wissen Sie ob Ihr Kind extern irgendwelchen Ereignissen ausgesetzt war, die indirekt dazu beigetragen haben, dass die sexuellen Übergriffe geschehen konnten? (z.B. Vorfälle in den Medien, Vorfälle in der Nachbarschaft oder Schule, sex. Gewalt an einem Freund)
23. Beschreiben Sie einige extreme Verhaltensweisen Ihrer Kinder.
24. Wie reagieren Sie normalerweise? Sind Sie jemals besorgt darüber, dass andere Geschwister durch das Verhalten geschädigt werden können?
25. Wie disziplinieren Sie Ihre Kinder? Welche Unterschiede gibt es in Bezug auf Ihre Stile?
26. Können Sie sich jeweils daran erinnern, ein Kind bevorzugt behandelt zu haben?

## **Sibling Abuse Interview von Caffaro/Conn-Caffaro (1998, S. 269 f.)**

Fragen, die dem elterlichen Subsystem gestellt werden können:

27. Welches Ihrer Kinder fordert generell mehr Disziplinierungen? Wie unterscheidet sich die Formen der Disziplinierung gegenüber den anderen Kindern?
28. Wie unterscheiden sich Ihre Kinder voneinander und in welchen Bereichen gibt es Parallelen?
29. Wie würden Sie die Beziehungen beschreiben, die jedes Kind mit den anderen Kindern hat?
30. Welche Ursachen lösen bei Ihnen als Eltern Stress aus? Welche Ursachen lösen bei der Familie Stress aus?
31. Auf welche externe Unterstützung können Sie zurückgreifen, wenn es Stress in der Familie gibt?
32. Glauben Sie Ihrem Kind, das von sexualisierter oder körperlicher Gewalt durch einen Bruder oder eine Schwester berichtet? Falls nicht, wieso nicht?

Übersetzt aus dem Englischen; Original:

Caffaro, J., Conn-Caffaro, A. (1998). Sibling Abuse Trauma. Assessment and Intervention Strategies for Children, Families, and adults. New York: Haworth Press. S. 269f.

## Literatur

Bentovim, A. (1995). Traumaorganisierte Systeme. Systemische Therapie bei Gewalt und sexuellem Mißbrauch in Familien. Ostfildern: Matthias-Grünewald-Verlag.

Keane, M., Guest, A., Padburry, J. (2013). A Balancing Act: A Family Perspective to Sibling Sexual Abuse. In: Child Abuse Review. Vol. 22: 246–254

Klees E. (2008): Geschwisterinzest im Kindes- und Jugendalter. Eine empirische Täterstudie im Kontext internationaler Forschungsergebnisse. Lengerich: Pabst.

Klees, E./Kettritz, T. (Hrsgb.) (2018). Sexualisierte Gewalt durch Geschwister. Praxishandbuch für die pädagogische und psychologisch-psychiatrische Arbeit mit sexualisiert übergriffigen Kindern/Jugendlichen.

Mathyl U, Schneider U, Violetta - Verein gegen sexuellen Missbrauch an Mädchen und jungen Frauen e.V. (Hrsg.) (2017): Sexuelle Übergriffe unter Geschwistern. Geschwisterinzest. Sexueller Missbrauch unter Geschwistern. Eine Arbeitshilfe für soziale Fachkräfte. 2. Auflage.

Röhl, T. (2018). „Das große Tabu“ - einige Aspekte zur Arbeit mit Familien, in denen sexualisierte Gewalt durch Geschwister aufgetreten ist. In: Klees, E./Kettritz, T. (Hrsgb.). Sexualisierte Gewalt durch Geschwister. Praxishandbuch für die pädagogische und psychologisch-psychiatrische Arbeit mit sexualisiert übergriffigen Kindern/Jugendlichen.